

Naturschutz durch Pflege

Nach 30 Jahren gibt es wieder Schafe im Naturschutzgebiet (NSG) "Höllengrund-Pulverberg" in Zeuthen/Miersdorf!

Weidetiere zur Landschaftspflege sind in Zeuthen und Umgebung nichts Neues. Bereits vor 30 Jahren wurden Schafe am Höllengrund und andernorts gehalten. Diese Idee hat die NABU-Gruppe Zeuthen nun wiederbelebt - sowohl zu Naturschutzzwecken als auch zur Freude an den Tieren für Groß und Klein in direkter Nachbarschaft!

Seit Mitte Oktober bereichern vierbeinige weiße Landschaftspfleger unser heimatliches Naturschutzgebiet, die letzte große Offenfläche am Höllengrund! Spazieren Sie entlang des Paul-Gerhard-Weges vom Kurpark/Pulverberg oder vom Morellenweg Richtung Norden zur Weide.

Im Frühling ergab sich durch glückliche Zufälle der Kontakt zu einem Schäfer aus Eichwalde, Manuel Müller. Er hält bereits seit 2013 Schafe auf den Müggelheimer Spreewiesen. Aber nicht nur irgendwelche, sondern eine besondere Rasse: vom Aussterben bedrohte „Skudden“. Sie sind die letzten „Urschafe“, sehr robust und genügsam, und daher perfekt an die örtlichen Bedingungen angepasst. So nahmen Abstimmungen zwischen der NABU-Gruppe, der Gemeinde, dem Eigentümer der Fläche am Höllengrund (Landesforstbetrieb Brandenburg, Revierförsterei Wüstemark) und den Naturschutzbehörden ihren Lauf. Nach einigem Einsatz für die Flächenvorbereitung, Zaunstellung und Herstellung von Strom- und Wasserversorgung und Gesprächen mit Anwohnern dürfen wir uns nun an den Schafen vor Ort das ganze Jahr über erfreuen!

Die Skudden beleben nicht nur einstige Traditionen wieder. Sie sorgen auch für Entspannung im Alltagsstress – probieren Sie's mal aus und schauen Sie den Schafen bei ihrem Weidegang zu. Vor allem erhalten und fördern die Schafe die biologische Vielfalt offener, lichter Biotope, wie wir es von Menschenhand vermutlich erst innerhalb von 5 Jahren durch regelmäßige, zeit- und arbeitsintensive Landschaftspflege schaffen würden. Sie können die wertvollen trockenen und feuchten Flächen optimal pflegen und vor dem weiteren Zuwachsen bewahren. Denn ein Ziel des seit 1995 bestehenden NSG "Höllengrund-Pulverberg" ist es, die gefährdeten, streng geschützten Grasfluren und Magerrasen (sogenannte geschützte Trockenrasen) zu erhalten. Auf den ersten Blick mag dies Land wie Ödland erscheinen, aber der Schein trügt. In solchen trockenen, nährstoffarmen Biotopen tobt das Leben in voller bunter und artenreicher Pracht – Warzenbeißer (große, seltene Heuschrecken), rosa Gras- und Heidenelke, hellviolette Witwen- und Flockenblumen, gelbe Sandstrohblumen, weißes Wiesenlabkraut, grüne Wolfsmilch und viele mehr tummeln sich dort. Diese Arten werden immer seltener. Ohne sie gäbe es auch viele Schmetterlinge, weitere Heuschreckenarten, Zauneidechsen und einige Vogelarten nicht mehr. Diesen kostenlosen Schatz wollen und müssen wir aktiv bewahren. Denn wenn sich niemand mehr darum kümmert, wachsen die Flächen zu und die Vielfalt wird verdrängt – das zeigen uns Luftbilder aus den letzten 20 Jahren sehr deutlich.

Einst musste man am Pulverberg beim Rodeln nur sehr wenigen Bäumen ausweichen. Offene Sandstellen gibt es fast keine mehr, obwohl sie für Insekten, darunter vor allem Wildbienen, von großer Bedeutung sind. Im nächsten Winter planen wir deshalb weitere Auflichtungsmaßnahmen. Junge Waldkiefern (unter 20 Jahre!), einige Schlehenbüsche und nichtheimische Traubenkirschen sollen zugunsten der gefährdeten artenreichen Biotope weichen. Künftig sollen die Bereiche ebenfalls durch die Schafe gepflegt werden.

Bitte beachten Sie den Stromzaun und weitere Hinweise:

- Die Schafe dürfen nicht gefüttert werden - auch nicht mit Brot oder Möhren, weil sie das nicht

vertragen (Kolikgefahr!).

- Die Schafe finden genügend und passendes Futter auf der Weide! Im Winter werden sie zusätzlich durch den Schäfer versorgt. Ab Dezember werden sie sich in einem Unterstand zurückziehen können.

- Im NSG dürfen die Wege grundsätzlich nicht verlassen werden.

- Hunde sind anzuleinen. Sie können die Schafe beunruhigen und stressen.

- Hundekot und Gartenabfälle gehören nicht in die freie Natur (unerwünschte Nährstoffe in Biotopen)!

Juliane Bauer

NABU Regionalverband Dahmeland e.V., Gruppe "Zeuthen"

zeuthen@nabu-dahmeland.de